

Menschen im Bergischen

Köln Stadt-Anzeiger, An der Gohrsmühle 10, 51465 Bergisch Gladbach
redaktion.rhein-berg@ksta-kr.de

Dem alten Bensberg auf der Spur

Hans-Peter Schiele wanderte historischen Wanderführer von 1899 noch einmal nach und schuf eine „Übersetzung“

Spurensuche Ausflügler, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus der stickigen Großstadt Köln nach Bensberg kamen, das selbstbewusst als Luftkurort für sich warb, genossen nicht nur Kaffee und Kuchen in den vielen neueröffneten Gartenlokalen, sondern auch die umliegenden Wiesen und Wälder zur Erholung. Ein bis dato unbekannter Wander-Boom setzte ein, ähnlich dem, den die Region jüngst in jüngster Corona-Zeit erlebte. Die findigen Wirtsleute reagierten darauf und brachten 1899 den „Führer durch Bensberg und Umgebung“ mit Wanderwegen, Sehenswürdigkeiten und zahlreichen Werbeanzeigen der örtlichen Gastronomie heraus.

Mehr als 120 Jahre später legt

Hans-Peter Schiele mit dem Buch „1899. Bensberg und Umgebung“ eine moderne „Übersetzung“ des historischen Wanderführers vor. Denn seit 1899 hat sich die Region an manchen Stellen bis zur Unkenntlichkeit verändert. Herausgekommen ist dabei ein spektakulär bebildertes Band mit den rekonstruierten und erläuterten alten Wanderrouten, auf denen man Bensberg ganz neu entdecken kann.



Eine „Übersetzung“ des Wanderführers von 1899 aus dem Archiv von Lothar Eschbach (r.) schuf Hans-Peter Schiele nach einer umfangreichen Spurensuche in der Region. Fotos: Arlinghaus, Eschbach



25 Wanderwege fanden sich im Heft

„und bis auf einen bin ich alle abgegangen“, sagt Schiele, der damit zwei Jahre lang beschäftigt war. Sechs der Touren finden sich im jetzt erschienenen ersten Band. Eine Arbeit voller Hindernisse: Keine einzige der ersten sechs Routenbeschreibungen aus der Originalvorlage von 1899 sei heute noch verständlich und durchgängig zu begehen, sagt

Schiele. „Ich bin vor Zäunen gelandet und von Mauern gestoppt worden.“ Manchmal habe er auch fast ganz die Orientierung verloren, angesichts jahrzehntelanger Veränderungen durch Stadt- und Verkehrsplanungen, die rund um Bensberg viele Wunden in die Landschaft geschlagen haben. Die wohl stärkste Zäsur sei der Bau der Autobahn 4 gewesen, die Bensberg vom angrenzenden Königsforst getrennt habe, so Schiele.

„Manchmal musste ich Umleitungen erarbeiten, damit man den Routen heute annähernd folgen kann.“ Aber Schiele stieß auch auf Wege, die sich streckenweise ihre Idylle erhalten haben. Alles dokumentiert von dem 51-jährigen, der als gelernter Fotograf seine Touren mit der Kamera festhielt und Bilder von Bensberg machte, „die so bisher unbekannt sind“, meint Lothar Eschbach, Vorsitzender des Bergischen Geschichtsvereins. Der Bildband sei kein

Wanderführer in heute üblichem Sinn mit Restaurant-Tipps und touristischen Sehenswürdigkeiten, erklärt Schiele. Zumindest der großformatige Bildband als Marschgepäck für den Wanderrucksack ohnehin nur bedingt eignen würde.

Der Ur-Bensberger Lothar Eschbach war Verursacher der langen Märsche von Schiele. In der Hinterlassenschaft von Eschbachs Großeltern fand sich ein kleines rotes Büchlein, gedruckt in geschnörkelter Schrift – Der Wanderführer von 1899. Das Relikt aus einer versunkenen Bensberger Welt faszinierte Lothar Eschbach. Aus den ersten Ideen, die alte Quelle wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, entwickelte sich zusammen mit Schiele bald ein nicht nur im übertragenen Sinne neuer Zugang zu den alten Wegen. „Das Buch zeigt brutal die Veränderungen“ sagt Eschbach und auch, wie wichtig es sei, die Reste der Landschaft zu schützen.

Der Blick gehe aber nicht nur zurück, fügt Schiele hinzu. Besonders für Neubürger, so der gebürtige Kölner, sei der Bildband eine schöne Art, ihren neuen Wohnort und seine Geschichte besser kennenzulernen. Alle Touren sind mit modernen Karten versehen. Folgebände mit den übrigen Wanderrouten seien in Vorbereitung.

Hans-Peter Schiele: „1899. Bensberg und Umgebung, Band 1, 98 Seiten, zahlreiche Abb., 22,90 Euro (ISBN 978-3-9824329-1-5)“

STEPHANIE PEINE

„Wir wollten was tun, was wirklich hilft“

Herkenrather Realschüler sammeln 11 869 Euro für Hilfskonvoi in die Ukraine

Engagement Genau verfolgt haben die Schülerinnen und Schüler des Sozialwissenschaften-Kurses in der siebten Klasse der Realschule Herkenrath in den vergangenen Tagen die Berichte über den Hilfskonvoi des Gladbacher Vereins Hilfe Litauen Belarus und der Humanitären Hilfe Overath in die ukrainische Stadt Lviv. Schließlich haben sie einen wesentlichen Teil zum Erfolg des Projekts beigetragen.

Stolze 11869,72 Euro haben sie bei einer selbst an ihrer Schule angeregten Spendenaktion gesammelt, damit die Hilfstransporteur davon Medikamente und Lebensmittel für ein Kinderkrankenhaus und die Caritas in Lviv einkaufen können, die Tausende Flüchtlinge in der Stadt zu versorgen hat.

Was sie bei ihrer Spendenaktion angetrieben hat? „Man muss sich nur vorstellen, was diese Menschen durchmachen, die durch die russischen Bomben teilweise alles verloren haben“, sagt Elif. „Und die dann keine Medikamente haben“, ergänzt Annika. „Nichts zu essen“, sagt Raphael. „Das ist dann wirklich absolute Armut“, so Chris.

Nach einer Friedensaktion am Herkenrather Schulzentrum, bei der die Schüler wie berichtet die ukrainische Flagge und ein Friedenssymbol auf dem Schul-



Beachtlicher Scheck: Der Sowi-Kurs der Klasse 7 überreichte die Spende von 11 869,72 Euro mit Lehrerin Susann Meurer (r.) an Uli Gürster und Norbert Kuhl (Mitte, v.r.). Fotos: Guido Wagner



Überwältigt: die Hilfstransporteur (r.) im Unterricht des Sowi-Kurses.

hof bildeten, wollten die zwölf und 13 Jahre alten Schüler des Sowi-Kurses mehr tun. „Irgendwas, was den Menschen in der Ukraine auch wirklich hilft“, erklärt Emma. In großem Maßstab wurde der Spendenaufruf über die Schülervertretung (SV) in der gesamten Schule publik gemacht, wurden Infozettel gestaltet und verteilt. „Am nächsten Morgen schon stand ein Jun-

ge aus der sechsten Klasse in der Tür und sagte: Ich habe hier 400 Euro gesammelt, wo kann ich die abgeben?“, bewundert Sowi-Lehrerin und Vize-Schulleiterin Susann Meurer. „So etwas geht nur, wenn alle mitmachen“, sagt sie und dankt neben Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrenden und vor allem auch ihrer Kollegin, die die SV begleitet. Wer das Geld bekommen

sollte, war für die Schüler auch schnell klar. Uli Gürster vom Verein Litauen Belarus kannten sie schon, von den gemeinsamen Hilfskonvois mit der Humanitären Hilfe Overath hatten sie in der Zeitung und auf deren Internetseiten gelesen. „Wir wollten eine Organisation unterstützen bei der das Geld auch ankommt“, sagt Jasmin. „Ich bin sprachlos froh, was Ihr da gemacht habt“, zeigte sich Uli Gürster überwältigt, als er am Morgen vor der Abfahrt des jüngsten Konvois den Sowi-Kurs mit Norbert Kuhl von der Humanitären Hilfe Overath besuchte – und versprach, nach der Tour wiederzukommen, um davon zu berichten, wie die Hilfe angekommen ist.

GUIDO WAGNER

EIN PROJEKT ZIEHT KREISE

Auch Kita „Die kleinen Eichen“ unterstützt Ukraine-Hilfe

„Meine Hand für den Frieden“ hat die Kita „Die kleinen Eichen“ in Rösrath-Kleineichen eine Spendenaktion überschrieben. Dabei sangen Kinder, Erzieherinnen und Eltern Friedenslieder, begleitet vom Musiker und Komponisten Helmut Zerlett, der vor allem auch als Leiter der Band der Harald-Schmidt-Shows bekannt wurde. Würstchen, Kuchen, Muffins, Zuckerwatte, Bücher und Spielzeug wurden ebenso gespendet wie selbstgefertigte Produkte, die am Verkaufsstand regen Absatz fanden, wie Kita-Leiterin Beate Linden berichtet. „Dank der Spenden, der ehrenamtlichen Mitarbeit und der vielen Einkäufe sind sage und schreibe 2659,48 Euro zusammengekommen.“ Im Rat der Kita habe man beschlossen, die Einnahmen der Humanitären Hilfe



Papiertauben für den Frieden in der Ukraine.

Overath zu spenden, die wie berichtet gerade von einem Hilfskonvoi in die ukrainische Stadt Lviv zurückgekehrt ist. Dort wurde auch eine Kinderklinik mit dringend benötigten Medikamenten unterstützt. „Wir hoffen, mit unserer Spende einen Beitrag zur Versorgung der Kinder in der Kinderklinik leisten zu können“, so Beate Linden. (wg)



Ein buntes Fest mit Benefizverkauf und Friedenslieder-Singen mit Helmut Zerlett organisierte die Kita „Die kleinen Eichen“. Fotos: Nardella